

ANTONÍN DVOŘÁK

SOUBORNÉ VYDÁNÍ • GESAMTAUSGABE

COMPLETE EDITION • EDITION COMPLETE

ANTONÍN DVOŘÁK

MALIČKOSTI
BAGATELLEN

op. 47

VIOLINO I, VIOLINO II,
VIOLONCELLO ED ARMONIO

*Kritické vydání
podle skladatelova rukopisu
Kritische Ausgabe nach dem Manuskript
des Komponisten*

EDITIO BÄRENREITER PRAHA

© 2010 Editio Bärenreiter Praha

ISMN 979-0-2601-0488-4

Požizování jakýchkoli kopií je podle zákona zakázáno.
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

prvé věty ve větách třetí a poslední (zde v obměně), že dílo není jen náhodným seskupením pěti samostatných celků, nýbrž že i jejich vnitřní hudební obsah má svou vyváženou, logickou souvislost.

Maličkosti, Josefu Srbovi-Debrnovi věnované, byly po jistě nikoliv ojedinělém provedení v debrnovském kroužku (data ovšem nejsou zachována) provedeny poprvé veřejně 2. února 1879 na hudebním dýchánku pražské Umělecké besedy, a to Ferd. Lachnerem, Vorlem, Aloisem Nerudou a skladatelem. Dvořákův nakladatel N. Simrock v Berlíně vydal už krátce předtím čtyřruční úpravu skladby, pořízenou dr. Josefem Zubatým, v r. 1880 vyšlo pak i originální znění. Hned od počátku získaly Maličkosti širokou popularitu jako dílo, jež sice nebylo často kladeno na pořad normálních velkých koncertů, zato však bylo tím hojněji provozováno a milováno v intimnějším domácím prostředí, zcela podle poslání, jež mu určil jeho tvůrce.

František Bartoš
(s použitím dat Otakara Šourka)

BAGATELLEN

*Nach Originalquellen zum Druck vorbereitet von der Kommission für die Herausgabe der Werke
Antonín Dvořáks: Otakar Šourek, František Bartoš, Vorsitzender – Jan Hanuš, leitender Redakteur –
Jiří Berkovec – Jarmil Burghauser – Antonín Čubr – Ladislav Láška – Antonín Pokorný – Karel Šolc*

DER ANLASS, welcher *Antonín Dvořák* (8. IX. 1841 – 1. V. 1904) im Jahre 1878 zu der Verfassung eines „*Maličkosti*“ (Bagatellen) op. 47 benannten Zyklus von fünf kleinen Sätzen für zwei Violinen, Violoncello und Harmonium bewogen hat, war im Grunde genommen der gleiche, der den Komponisten neun Jahre später anregte, zwei Terzette für zwei Violinen und Viola, op. 74 und 75a zu schreiben. Bei allen diesen drei Kompositionen handelt es sich um kleine, technisch weniger anspruchsvolle Werke, die auf das Gebiet der für kleine Dilettanten-Ensembles von Musikliebhabern bestimmten, sogenannten „Hausmusik“ gehören. Schon die Zahl der von Dvořák verfaßten Werke dieser Art und die Spontaneität ihres Entstehens ist ein überzeugender Beweis dessen, daß der Komponist die Bedeutung der häuslichen Musikpflege weder übersah noch unterschätzte, sondern im Gegenteil gern und mit musikantischer Lust zur Vermehrung des Repertoires für Amateur-Kammermusiker beitrug.

Die *Bagatellen* wurden in der kurzen Zeit vom 1. – 12. Mai 1878 geschaffen, – und noch dazu mit einer mehrtägigen Unterbrechung, während welcher Dvořák die erste Reihe der am 7. Mai 1878 zu Ende geschriebenen „Slawischen Tänze“ vollendete, – und waren für einen kleinen Zirkel von Musikern bestimmt, der sich regelmäßig am Mittwoch bei dem Musikschriftsteller *Josef Srb-Debrnov* (1836 – 1904), dem außerordentlich agilen und aufopfernden Organisator des tschechischen Musiklebens, einfand. Dieser machte sich durch seine, dem alternden Smetana geleisteten ergebenden Dienste, aber in nicht geringem Maße durch die freundschaftliche und treue Verbundenheit mit anderen tschechischen Komponisten, darunter auch mit *Antonín Dvořák*, sehr verdient.

Der Debrnov-Zirkel war allerdings keine Gesellschaft von irgendwelchen Musikamateuren, im Gegenteil, es gehörten ihm auch die besten ausübenden Künstler des musikalischen Prag an, wie die Geiger Ferdinand Lachner, Váša Laub, der Bratschist Tomáš Kovařovic, der Cellist Alois Neruda u. a. Wurde doch hier, in der bescheidenen Wohnung Srbs im Hause „Zu den drei Pfingstrosen“ in der Gerbergasse das Quartett „Aus meinem Leben“ von Bedřich Smetana zum erstenmal privat aufgeführt (1878), noch lange bevor sich, nach verlegenem Zögern, die offizielle *Jednota pro komorní hudbu* (Kammermusikvereinigung) an dieses Werk heranwagte (1881). So gilt für die Bagatellen das Attribut „eine technisch weniger anspruchsvolle Komposition“ nur mit gewissen Vorbehalten; der Part des Primgeigers z. B. erfordert sicherlich einen Geiger mit durchaus fester und reiner Intonation, wenn das Werk in seiner ganzen klanglichen Anmut erklingen soll. Andererseits war für Dvořák die Wahl des Harmoniums (die eventuelle Verwendung des Klaviers wurde erst beim Druck, eher auf Betreiben des Verlegers vorgeschrieben), einfach durch die beschränkten Möglichkeiten des Debrnovschen Zirkels gegeben, da das einzige Tasteninstrument, das in der Wohnung des Gastgebers zur Verfügung stand, eben ein Harmonium – und noch dazu eines mit nicht allzu großem Tonusumfang – war, was auch aus der ursprünglichen Version des Harmoniumparts ersichtlich ist.

Die beabsichtigt schlichtere, gewissermaßen als Atempause in Dvořáks Schaffen zu wertende Beschaffenheit der Bagatellen entspringt vor allem aus dem Charakter der Musik des Meisters, der hier in geradezu idealer Weise die Erfordernisse des Ausdrucks von Werken solcher Art erfaßt und realisiert. Auf einem durchaus einfachen Grundriß baut er fünf kleine Sätze auf, deren Reichtum an Invention ein beglückendes Lebensbehagen ausstrahlt und durch ungesuchte Herzlichkeit bezaubert. Die Sätzchen faszinieren vermöge ihres innigen, rein intimen Tones, der beim ersten Anhören dem Hörer ins Ohr geht und von ihm leicht aufgenommen wird, ohne sich zu billigen melodischen Wendungen zu erniedrigen. Der Ausdruck bleibt stets durchaus auf jener Höhe, die des reifen Meisters der eben beendeten „Slawischen Tänze“ würdig ist. Aber auch in dem Baugefüge der Sätze, die bewußt der rigorosen, sonst für die Kammermusik typischen Sonatenform ausweichen, deutet der Komponist durch die Wiederkehr des Hauptgedankens des ersten Satzes im dritten und im letzten Satz (hier variiert) an, daß das Werk nicht eine zufällige Gruppierung von fünf selbständigen Einheiten darstellt, sondern daß ihr innerer musikalischer Kern seinen ausgewogenen, logischen Zusammenhang hat.

Die Josef Srb-Debrnov gewidmeten Bagatellen wurden nach der sicherlich nicht nur einmaligen Aufführung im Debrnov-Zirkel (die Daten sind allerdings nicht feststellbar) zum erstenmal öffentlich am 2. Februar 1879 bei einem musikalischen Tee der Prager Umělecká beseda (Künstlerressource), u. zw. von Ferdinand Lachner, Vorel, Alois Neruda und dem Komponisten aufgeführt. Dvořáks Berliner Verleger H. Simrock hatte bereits kurz vorher eine von Dr Josef Zubatý hergestellte Bearbeitung für Klavier zu vier Händen herausgegeben, i. J. 1880 ist das Werk dann in der Originalfassung erschienen. Von allem Anfang an erlangten die Bagatellen eine große Popularität, nicht etwa als ein häufig in den Programmen normaler großer Konzerte aufscheinendes Werk, dafür aber umso häufiger als eine im intimen häuslichen Milieu gespielte und beliebte Komposition, entsprechend der Sendung, die ihr vom Schöpfer dieses Werkes zugewiesen war.

František Bartoš

(mit Verwendung von Notizen Otakar Šoureks)

BAGATELLES

Critical edition based on original sources and prepared for the press by the Editing Board for the Works of Antonín Dvořák: Otakar Šourek, František Bartoš, Chairman – Jan Hanuš, Chief Editor – Jiří Berkovec – Jarmil Burghauser – Antonín Čubr – Ladislav Láška – Antonín Pokorný – Karel Šolc

THE MOTIVE which in the year 1878 led *Antonín Dvořák* (8. IX. 1841 – 1. V. 1904) to compose his cycle of five short pieces for violin, violoncello and harmonium entitled *Trifles* (Bagatelles), op. 47 was similar to that which nine years later induced him to compose his two Tercetti for two violins and viola, op. 74 and 75a. In all three of these works he is concerned with small scale and technically not too difficult music belonging to the category of so called “home music” intended for small amateur circles of music lovers. The number of works of this kind which Dvořák composed and their inevitable spontaneity show that far from ignoring and underestimating the importance of music-making in the home, he gladly brought the full force of his musicianship to bear in contributing to the expansion of the amateur chamber music player’s repertory.

Bagatelles were composed in the short time between the 1st and the 12th of May, 1878 – several days being taken up with the concluding work on the first set of Slavonic Dances (finished 7th May, 1878). They were intended for a circle of musicians who met regularly every Wednesday at the house of the musical author *Josef Srb-Debrnov* (1836–1904) who was a very active organiser of Czech musical life, devoting much of his time to the aging Bedřich Smetana and being not less friendly towards other Czech composers, especially Antonín Dvořák.

The Srb-Debrnov circle did not consist of amateur musicians, on the contrary, some of the best performers of the Prague of that time were among its members, for example the violinists Ferdinand Lachner and Váša Laub, the violist Tomáš Kovařovic, the cellist Alois Neruda and many others. In fact at Srb-Debrnov’s modest home at the sign of the Three Pionies in the Jircháře street, was given the first private performance of Smetana’s quartet, *From My Life* (1878), long before the official Chamber Music Society would undertake to perform it (1881). And although the *Bagatelles* were composed especially for this circle as “easy” pieces, they require a first violinist with very precise intonation if the composition is to sound with the full strength of its charm.

On the other hand, the choice of the harmonium (the piano option was inserted when being published undoubtedly at Simrock’s request) was made because of the limited possibilities in the Srb-Debrnov circle where only one keyboard instrument was available, in this case a harmonium and one with only a very limited number of stops, which is made plain by the original version of the harmonium part of the *Bagatelles*.

The intentional simplicity and restful character of the *Bagatelles* is due to the character of Dvořák’s music which solves in an ideal way the problems surrounding this type of work. The five movements which grow out of the simple structure emanate happiness, ease and contentment. With their deeply felt intimacy they catch the interest of the listener at the first hearing without resorting to the use of mere effects. They remain on the high standard reached by Dvořák at the time of concluding his first set of Slavonic Dances. Even in construction Dvořák intentionally avoids the rigours of sonata form, so typical of chamber music, but indicates a return of the main theme of the first movement in the third and last (here modified) movements, thus making the work not a casual grouping of five independent pieces but a well balanced, logically connected whole.

The Bagatelles which are dedicated to Josef Srb-Debrnov were first performed publicly after certainly being performed many times in the Srb-Debrnov circle (dates are, of course, unknown), on the 2nd February, 1879 at a musical gathering of the Prague Umělecká Beseda by Ferdinand Lachner, Vorel, Alois Neruda and the composer. Dvořák's publisher, Simrock of Berlin, had published, shortly before this, a piano duet version of the work arranged by Dr Josef Zubatý. In 1880 it was first published in its original form. From the very beginning the work gained great popularity not because it was a work which often found its way into concert programmes but because it was much more often played and enjoyed in the intimate atmosphere of the home as indeed it should have been as it was written for that purpose.

František Bartoš
(from the data of the late Otakar Šourek)

BAGATELLES

*Préparé pour le l'impression d'après les documents authentiques par la Commission pour la publication
des œuvres d'Antonín Dvořák: Otakar Šourek, František Bartoš, Président de la Commission
Jan Hanuš, rédacteur principal – Jiří Berkovec – Jarmil Burghauser – Antonín Čubr – Ladislav Láška –
Antonín Pokorný – Karel Šolc*

ANTONÍN DVOŘÁK (8. 9. 1841 – 1. 5. 1904) fut amené à écrire la suite de cinq petits mouvements pour deux violons, violoncelle et harmonium, op. 47, intitulée *Maličkosti* (Bagatelles) par une circonstance qui n'était pas peu semblable à celle qui, neuf ans plus tard, lui fit composer deux terzettos pour deux violons et alto, op. 74 et 75a. Dans ces trois cas, il s'agit d'ouvrages modestes, accessibles au point de vue technique de l'exécution, relevant du genre de la musique dite „de famille“ et destinée aux petits groupements d'amateurs de musique. Le nombre même des ouvrages écrits par Dvořák aussi bien que leur naissance, dans tous les cas spontanée et accompagnée de joie créatrice, atteste l'estime du maître pour la pratique de la musique en famille et son plaisir de compositeur de contribuer à l'enrichissement du répertoire des amateurs de musique de chambre.

Les Bagatelles furent écrites dans le court laps de temps écoulé entre le 1^{er} et le 12 mai 1878 – y compris une interruption de quelques jours employés à terminer la première suite des Danses Slaves (achevée le 7 mai 1878); elles étaient destinées au cercle de musiciens se réunissant le mercredi chez le musicologue *Josef Srb-Debrnov* (1836 – 1904), infatigable et perspicace organisateur de la vie musicale tchèque qui se signala surtout par les services constants rendus à Bedřich Smetana vieillissant, tout en entretenant l'amitié non moins éprouvée d'autres compositeurs tchèques, dont Antonín Dvořák.

Le cercle de Srb-Debrnov n'était d'ailleurs pas une réunion de musiciens-amateurs quelconques, puisqu'il comptait parmi ses assidus les meilleurs exécutants du Prague musical d'alors, tels les violonistes Ferdinand Lachner, Váša Laub, l'altiste Tomáš Kovařovic, le violoncelliste Alois Neruda etc. N'est-ce pas dans le modeste logement de Srb, dans la maison „Aux Trois Pivoines“, rue des Mégis-

siers (V jirchářich) qu'eut lieu la première exécution, privée celle-là, du quatuor à cordes de Bedřich Smetana „Ma Vie“ (1878), bien longtemps avant que — après bien des hésitations — l'officielle *Jednota pro komorní hudbu* (Association de la Musique de chambre) osât en donner l'audition publique (1881). Aussi ne saurait-on appliquer qu'avec une certaine réserve, aux Bagatelles, le qualificatif „accessible“ au point de vue de la technique; ainsi, p. ex., la partie du premier violon requiert assurément un violoniste doué d'une intonation assez ferme et pure pour que la composition puisse revivre dans tout le charme de sa sonorité. D'autre part, le choix de l'harmonium (l'indication relative à l'utilisation éventuelle du pianoforte ayant été ajoutée seulement à l'impression et sans doute plutôt sur l'initiative propre de l'éditeur) s'imposait tout simplement en raison des possibilités limitées du cercle Srb-Debrnov: le seul instrument à clavier existant chez l'amphitryon était un harmonium; encore s'agissait-il d'un instrument d'une étendue de tons assez limitée, à en juger d'après la version primitive de la partie d'harmonium des Bagatelles.

Le caractère plus détendu et plus simple donné par intention aux Bagatelles résulte du style de la musique de Dvořák qui est en train de résoudre et de réaliser ici les exigences envers l'expression des oeuvres de ce type. Le compositeur développe sur une base simple cinq mouvements qui émanent par leur invention le bonheur et enchantent par leur cordialité spontanée. Par leur intimité elles occupent dès la première fois l'attention de l'auditeur sans jamais se réduire à des effets faciles. Elles maintiennent le haut niveau d'expression du compositeur au moment de la création de la première suite des Danses Slaves. Dans la construction même des mouvements qui évite rigoureusement la forme de sonate par ailleurs typique pour la musique de chambre, le compositeur indique des retours du thème principal du premier mouvement dans le troisième et dans le dernier mouvement (ici modifié); ainsi l'oeuvre n'est pas qu'un simple groupement de cinq éléments indépendants car leur contenu musical est d'une continuité logique et équilibrée.

Les Bagatelles, dédiées à Josef Srb-Debrnov, ont été présentées pour la première fois-après certainement de maintes exécutions dans le cercle Debrnov dont les dates ne sont pas bien sûr connues - le 2 février 1879 lors d'une réunion musicale de la Umělecká Beseda de Prague par Ferdinand Lachner, Vorel, Alois Neruda et le compositeur même. Simrock, éditeur de Dvořák à Berlin, a déjà publié auparavant une version pour piano à quatre mains, arrangée par Dr Josef Zubatý. En 1880 parut la version originale.

Dès le début, les Bagatelles se firent une large renommée en tant qu'une oeuvre qui bien que n'étant pas souvent exécutée lors des concerts officiels, n'en fut pas moins interprétée et aimée dans les milieux familiaux, ainsi que la conçut son créateur.

František Bartoš
(d'après les dates de Otakar Šourek)

© by Editio Bärenreiter Praha